ter in Gelde
sches Gesellenhaus.
uest für Herrn
rt Philipps.
g, den 6. Juli 1905:
ersten Male
e Grille.
Charakterbild in 5 Auf-
t teilweiser Benutzung
d von Charlotte Birch-
fasserin von „Storle".
fang 8½ Uhr. —
ereln „Jahn"
Delde.
tag, den 6. Juli,
nds ½9 Uhr,
ordentliche
el-Versammlung
okale.
eiches und pünktliches
rsucht dringend
Der Vorstand.
heinisches
kum Bingen
und Elektrotechnik, Abt.
Techniker u. Werkmeister.
Aufnahme-Kurse
Progr. frei.
parate zur Frisch-
er Nahrungsmittel
eine Umwälzung in
rbeizuführen.
nge Prospekte von
Holtermann
hlen.
Trink
hin-Cakao
kao mit Ei)
ithinhaltig,
s ist der
Beste.
riumph-
Seifen-
Pulver!
r Gütersloh u. Um-
Daltrop, Gütersloh.
Burgunder
-Rotwein
d. deutsch. Rotweine durch
ist als Tisch- u. als Stärke-
Kranke, spez. Zucker- u.
und Kakaovalesc. gleich
Originalweine aus eig.
n v. Ahrweiler u. Walporz-
Preise v. 90 Pf. an p. Fl.
Fass. — Preislisten frei.
raih Wwe. & Sohn
itzer, Ahrweiler 12.
Vertreter gesucht.
nderwagen
Exportwagen,
Luxuswagen,
Baby- u. Reisekörbe
bezieht man direkte v. d.
ält., größt. sächs. Kinder-
berwagenfabr. enorm
billig. Sage d. Katalog
gang, ob Ver-
einkauf mit 10% Ra-
ne Teilzahlung. Die lieber-
xtber, Grimma 252.
9 Mk. nur 3 Mk.
en: 1 Konzertharmo-
Tönen, 8 große Volks-
raumbuch, 1 Zauber-
nellphotograph Blitz,
erkarten, 20 Luxpost-
dianerbücher, 1 Kran-
100 Schreibfedern, 6
r, 50 Modellierbogen.
Leopoldshöhe Baden.

Bielefelder
Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** à Zeile 50 Pfg.

Nr. 152. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 843. „ „ Beckum: „ 12. Donnerstag, den 6. Juli Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate Juli, August, September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu dem am Kopfe des Blattes vermerkten Preise entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern **auf Bestellung** nachgeliefert.

Tages-Ereignisse.

— **Die Beilegung der Hibernia-Affäre.** Bekanntlich hatte sich seinerzeit eine eigene Gesellschaft m. b. H. gebildet, um die Aktien der Bergwerksgesellschaft Hibernia festzuhalten, ohne die die Regierung nur über eine Minderheit in der Verwaltung des Bergwerks verfügte. An dieser Gesellschaft m. b. H. war neben einigen Banken besonders das Kohlensyndikat beteiligt. Neuerdings schien sich in Syndikatskreisen aber ein lebhaftes Friedenssehnen zu regen; das Syndikat wollte der Regierung die übrigen Hibernia-Aktien überlassen, falls die Regierung dafür dem Syndikat beiträte. Eine Zeitlang hat sich die Regierung dagegen gesträubt; jetzt aber soll, wie der „L.-A." erfährt, der Handelsminister bereit sein, seinen Widerstand aufzugeben.

— **Konfessionelle Bäder.** Mit dieser Ueberschrift brachte die Frankf. Ztg. neulich eine spöttische Notiz darüber, daß in Würzburg das städtische Freibad an bestimmten Tagen den protestantischen Kindern vorbehalten sei. Dazu erklärt der Stadtmagistrat Würzburg: „Mit Rücksicht auf die räumlichen Verhältnisse des Freibades und zur Regelung des Badebetriebes hat die k. Stadtschulkommission dahier 1896 für die Schüler und 1902 für die Schülerinnen der hiesigen Volksschulen eine Badeordnung erlassen. Dabei wurde im Anschluß an die offizielle Schuleneinteilung, welche sechs nach Stadtteilen (Haug, Pleich, Grombühl, Dom, Sander und Burkarder) benannte katholische und einen protestantischen Schulbezirk unterscheidet, die Badezeit für die Kinder der einzelnen Bezirke nach Tagen und Stunden festgesetzt. Diese Badeordnung wurde in den Schulen zur Danachachtung bekanntgegeben und ist seit Jahren in den beiden Abteilungen des Freibades angeschlagen. Der hier in Betracht kommende Passus des Anschlages lautet wörtlich: „Während des Schuljahres sind folgende Wochentage zum Baden bestimmt: . . . Montag, Mittwoch und Freitag für Knaben (im Frauenbade für Schülerinnen) des Grombühler-, Hauger-, Pleicher- und protestantischen Schulbezirkes." Sie wollen hieraus entnehmen, daß die amtliche Bekanntmachung nach Form und Inhalt völlig abweiche von dem, was auch in Ihrem geschätzten Blotte bezüglich derselben reproduziert wurde. sowie daß den beteiligten Behörden bei Erlaß derselben nichts ferner lag, als eine Trennung der Schüler nach Konfessionen beim Baden anzuordnen, eine solche Trennung liegt dem Gesagten zufolge auch tatsächlich nicht vor. Würzburg, 27. Juni. v. Michel." Es ist wirklich nicht abzusehen, wie die Stadtschulkommission anders hätte verfahren sollen, was denn auch die Frankf. Ztg. zugibt.

Frankreich. + Mit 108 Stimmen Mehrheit hat also die Deputiertenkammer die Gesetzvorlage betreffend die **Trennung der Kirche vom Staat** angenommen. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat, wo sie zweifellos ebenfalls zur Annahme gelangen wird. Die Trennung der Kirche vom Staat wird also zur Ausführung gelangen. Sie entspricht nicht den Wünschen der katholisch-konservativen Parteien, man muß aber zugeben, daß das Gesetz bei weitem nicht so kirchenfeindlich ausgefallen ist, als von den Katholiken befürchtet und von den radikalen Kulturkämpfern gehofft wurde. Es läßt der katholischen Kirche, auf die es in erster Linie gemünzt ist, ihre Organisation und auch ihre Kirchen und Kultusgebäude, so lange diese zur Befriedigung eines religiösen Bedürfnisses dienen. Die Kirche wird nur auf sich gestellt, sie verliert den Staatscharakter und damit allerdings auch die staatliche Unterstützung. Es gibt aber nicht wenige Kirchenfreunde, die eine solche Unabhängigkeit schon lange wünschten im Interesse der Kirche selbst, die sich dann wahrhaft frei entwickeln, zugleich aber auch, losgelöst von allen weltlichen Rücksichten, läutern könne. Wir erwarten von dem Gesetz eine Steigerung des religiösen Lebens, denn auf kirchlicher Seite muß eine energischere Agitation schon deshalb einsetzen, weil die nunmehr entfallenden Summen des Kultusbudgets durch freiwillige Spenden der Gläubigen zu ersetzen sind. — Sehr bequem ist die Neuordnung der Dinge für die Diener der Kirche freilich nicht, aber wenn dafür eine Neubelebung echten religiösen Lebens eingetauscht wird, so kann man diese Unbequemlichkeit schon leichter verschmerzen. Seit Jahrhunderten hat man in Frankreich die praktische Ausübung der Religion meist Weibern und Kindern überlassen, daher man seit alters zu sagen pflegt: „Er hat ein Leben wie Gott in Frankreich". Wenn die Trennung der Kirche vom Staat in dieser Beziehung Wandel schaffen sollte, so würde das weder Frankreich noch der katholischen Kirche schaden. Nach Durchführung der Trennung wird man den Geistlichen nicht mehr nachsagen können, daß sie Polizeidiener des Staates seien, die abscheuliche Verquickung von Religion und Parteipolitik wird allmählich aufhören und damit ein gut Teil Heuchelei und Charakter-Korruption. Kurzum: Wir sehen die Trennung der Kirche vom Staat für kein Unglück an, wenn wir auch zugeben wollen, daß das französische Trennungsgesetz noch manche kulturkämpferischen Härten enthält, die besser beseitigt würden. — Eine vollständige Trennung von Kirche und Staat besteht bekanntlich von jeher in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

In der Montagssitzung der französischen Kammer, die den Schluß der Verhandlung über die Trennungsvorlage brachte, wurde zunächst ein Antrag des Sozialisten Gérault-Richard auf Einführung neuer Benennungen für die in die Wochentage fallenden öffentlichen Feiertage abgelehnt. Der Himmelfahrtstag sollte zum Blumenfest, Maria Himmelfahrt (15. August) zum Erntefest, Allerheiligen zum Gedenktag und Weihnachten zum Familienfest werden. Die Kammer beließ diesen Festtagen ihre alten Namen und erklärt es ausdrücklich in dem letzten Artikel des Entwurfes.

Afrika. Deutsch-Ostafrika. Die **Burenansiedelung** am Kilimandscharo scheint leider ein arger Fehlschlag zu werden. Wie das oft vorkommt, ist man mit der Auswahl der anzusiedelnden Buren nicht vorsichtig genug gewesen und hat, statt tüchtige, kapitalkräftige Landwirte zu bekommen, zumeist den kulturell außerordentlich tiefstehenden sogenannten Trekburen erhalten. Dieser unterscheidet sich von den afrikanischen Eingeborenen eigentlich nur dadurch, daß er meist bis zum Unkenntlichwerden des Stoffes schmutziges europäisches Zeug trägt und in der Bibel lesen kann. Diese Kulturerrungenschaften macht er aber mehr als wett dadurch, daß er die europäischen Gesetze der Kolonie, die er mit seiner Anwesenheit beehrt, grundsätzlich mit Füßen tritt, durch sein Benehmen das Ansehen der Europäer in den Augen der Eingeborenen außerordentlich herabsetzt und ein Jagdschinder erster Klasse ist. Das ganze Schutzgebiet ist schon seit Monaten über das Treiben der durch das Gouvernement ins Land gerufenen Buren empört, und nach allem, was wir sonst gehört haben, geben die Ausführungen einer Eingabe der Ortsgruppe Pangani an den Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft durchaus treffend die Auffassung der europäischen Privatleute in Deutsch-Ostafrika wieder. Es heißt in dieser Eingabe:

Bisher haben alle zugewanderten Buren ausschließlich von der Jagd gelebt und sich als schlimme Wildvernichter erwiesen, die sich an keine Bestimmung der Jagdschutzverordnung gekehrt haben. Um Häuser zu bauen, Land urbar zu machen, haben sie dagegen keine Hand gerührt. Alle nicht voreingenommenen Beobachter sind darin einig, daß auch, abgesehen von der Raßjägerei, die bisherige Kulturarbeit der Buren gleich null ist, daß nicht der deutsche Ansiedler von den Buren, sondern dieser nur von dem Deutschen lernen kann. Es erscheint überdies die Annahme wohl berechtigt, daß die Buren wohl zum Teil wenigstens nach Eintritt besserer Zeiten ohnehin nach Südafrika zurückzukehren beabsichtigen. Auf jeden Fall wollen sie sich hier nicht fest ansässig machen, sondern Trekburen bleiben — und der Gewinn wäre also allein zu den nomadisierenden, schmarotzenden Negervölkern noch ein solches mit weißer Haut! Auf jeden Fall müssen aber folgende Forderungen erhoben werden: Keine Begünstigung der Buren vor den deutschen Ansiedlern, also Fernhaltung aller mittellosen Buren und unbedingte Verpflichtung etwa zugelassener, die hinreichend Geldmittel haben, zur festen Ansiedelung und zur Einhaltung der bestehenden Gesetze.

Die Köln. Ztg. bemerkt hierzu:

„Die in der Eingabe zum Schlusse aufgestellten Forderungen sind jedenfalls das Geringste, was man verlangen kann. Nach unserer Ansicht muß gefordert werden, daß der deutsche Ansiedler dem Buren gegenüber unter allen Umständen begünstigt und vorgezogen wird. Deutschland hat seine Kolonien gewonnen und verwaltet sie für Deutsche und nicht für Buren. Wenn einzelne kapitalkräftige Buren sich in unsern Kolonien niederlassen mit der ausgesprochenen Absicht, Deutsche zu werden, so sollen sie uns willkommen sein, aber sonst mögen sie uns vom Halse bleiben. Jeder massenhafte Zuzug nicht ausgesuchter Buren, die die Absicht haben, in ihrem Volkstum zu beharren, ist für uns politisch bedenklich und wirtschaftlich schädlich. Es gibt ja in Deutschland viele Leute, die sich mit Kolonialpolitik beschäftigen und gewiß auch das Beste für unsere Kolonien wollen, die aber leider in ihrer Ueberhast und ihrem Eifer nicht begreifen, daß es durchaus nicht so sehr darauf ankommt, daß wir unsere Kolonien schnell entwickeln, sondern wie wir sie entwickeln. Diese Kolonialfreunde sind es auch gewesen, die den massenhaften Zuzug von Buren nach Deutsch-Südwestafrika befürwortet haben, und sie mögen sich darum auch die Schuld daran zuschreiben, wenn einstmals durch die unvorsichtige Beförderung der dortigen Einwanderung von Buren das Mutterland politisch schweren Schaden erleiden wird.

Wir möchten eigentlich annehmen, daß das Gouvernement von Deutsch-Ostafrika, als es die Buren in die Kolonie ließ, diesen Verpflichtungen in der Art auferlegt hat, daß sie binnen einer gewissen Zeit feste Wohnsitze wählen und Häuser bauen und daß sie die Jagdreservate und die Jagdbestimmungen wie jeder andere berücksichtigen müssen. Wie aus anderen Mitteilungen hervorgeht, werden aber die Buren von den Eingeborenen am Kilimandscharo „Wandorobbo Wasungu" genannt, d. h. zu deutsch „europäische Wandorobbo." Die Wandorobbo sind ein kleiner, von den Massai abgezweigter Stamm, der nur von der Jagd lebt und sich überhaupt mit Viehzucht nicht abgibt und deshalb von den übrigen viehzüchtenden Stämmen des Kilimandscharos und der Massai-Steppe verachtet wird. Diesen also stellen die Eingeborenen die minderwertigen Buren, die sie nur wegen ihrer Hautfarbe unter die Europäer zu rechnen vermögen, gleich. Mit den Patronen, die die Station Moschi den Buren kostenlos geliefert hat, verwüsten diese im Lande umherschweifenden Leute die Wildbestände und verkaufen, wie das aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, das Wildfleisch an die Eingeborenen. Solches Gesindel kann man wirklich nicht in dem schönen Deutsch-Ostafrika gebrauchen, und wir dürfen wohl erwarten, daß das Gouvernement mindestens ebenso schnell, wie es diese Leute in die Kolonie hineingelassen hat, sie nunmehr auch als höchst lästige Ausländer aus ihr wieder entfernt."

Asien. Kiautschou. Ein gelegentlicher Mitarbeiter der „Tsingtauer Neuesten Nachrichten" schreibt aus Tsinanfu über **den japanischen Einfluß in Shantung:**

„Immer mehr merkt man hier die Steigerung des japanischen Einflusses in der Provinz. Heute kann man in den Läden, nicht nur in der Hauptstadt und größeren Städten, sondern in jedem kleinen Platz japanische Waren sehen. Japaner reisen durch die Provinz mit ihren Mustern und erhalten überall Aufträge. Während man im Innern früher nie einen Japaner antraf, ist es heute anders geworden. Nicht nur inbezug auf Handelsbeziehungen, sondern auch in moralischer Hinsicht erobern die Japaner dieses Absatzgebiet. Heute kam z. B. der japanische Vizehandelsminister selbst hier an, um sich die Gegend anzusehen. Also wieder ein Beweis, daß die strebsamen Japaner die Wichtigkeit Shantungs erkennen. Heute bilden Japaner die heranwachsende Generation heran. Der Chinese glaubt, wohl nicht mit Unrecht, mit dieser Hilfe am billigsten zu verfahren. Noch ist es Zeit, wenn nicht alle Handelsinteressen in japanische Hände übergehen sollen, daß Deutschland durch eine feste, starke Hand vertreten wird. Der Japaner kehrt sich nicht an Vorschriften und ist deshalb viel freier, wodurch er auch mehr erreicht als ein Deutscher. Hat der Japaner einmal das Feld erobert, so weicht er auch keinen Schritt zurück."

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Friedensaussichten.

Berlin, 5. Juli. Unter dem Eindrucke der letzten schauerlichen Vorgänge im Innern hat, wie man der „Voss. Ztg." aus Petersburg schreibt, die Friedenspartei die Oberhand gewonnen. Auch die Großfürstenpartei sei jetzt der Ansicht, daß im Hinblick auf die inneren Wirren eine Fortsetzung des Krieges unmöglich sei, und durch sie auch der Zar. Es würde als sicher angenommen, daß Rußland weder in den Territorialfragen, noch auch in der Frage der an Japan zu zahlenden Kriegsentschädigung ernstliche Schwierigkeiten machen werde. In Paris soll bereits ein Konsortium in der Bildung begriffen sein, um eine russische Idemnitätsanleihe in der Höhe von 3 Milliarden aufzubringen. Auch die Frage des russischen Verzichts auf die Unterhaltung von Kriegsschiffen im Stillen Meer wird sich leichter lösen lassen, als noch vor kurzem angenommen wurde.

Die russischen Gefangenen in Japan.

Die Gesamtzahl der russischen Gefangenen in Japan belief sich Ende April auf 60 291 Köpfe. Darunter befanden sich 10 Offiziere im Generals- oder Admiralsrange, 70 Stabsoffiziere, 884 Hauptleute und Leutnants, 8558 Unteroffiziere und 50 769 Mannschaften. Sämtliche Nichtkombattanten und solche Gefangene, die für den künftigen aktiven Dienst unbrauchbar erschienen, wurden in die Heimat entlassen. Am 11. Mai lagen 700 verwundete oder kranke Russen in den japanischen Hospitälern. Bis zu dem genannten Datum waren nur 40 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. — Seit der Bekanntgabe der obigen Zahlen durch die japanischen Behörden ist die Kopfzahl der gefangenen und verwundeten Russen durch die Seeschlacht bei Tsuschima natürlich beträchtlich gestiegen.

)(Die Gärung in Rußland.

Petersburg, 4. Juli. Die Direktion der Putilow-Werke fordert in einer Bekanntmachung die ausständischen Arbeiter auf, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls die Fabrik morgen geschlossen würde. Die Werke sind von Kosaken, Infanterie, „berittener" und Fußpolizei besetzt. Wie es heißt, sind die Arbeiter der Fabrik Laferme heute ebenfalls in den Ausstand getreten. Soeben trifft die amtliche Meldung ein, daß mehr als 25000 Arbeiter ausständisch sind. In allen äußeren Stadtteilen patrouillieren starke Infanterie- und Kosakenabteilungen. Die Ruhe ist bis jetzt nirgends gestört worden.

Petersburg, 4. Juli. Das Transportschiff Wecha hat sich gestern noch innerhalb der russischen Gewässer ergeben. Der Fürst Potemkin und das ihn begleitende Torpedoboot scheinen die rumänischen Gewässer verlassen zu haben; ihr derzeitiger Aufenthalt ist unbekannt.

Odessa, 4. Juli. Auf dem Pobjedonossez brachen brachen heute von neuem Spaltungen zwischen den Matrosen aus. Das Kommando benachrichtigte die Behörden hiervon und setzte sechs von den Kameraden eskortierte Anstifter an Land. Der gestern angehaltene englische Dampfer Granley wurde nach sorgfältiger Untersuchung heute freigegeben. Die im Hafen befindlichen Torpedoboote sind ausgelaufen. Die Arbeiten im Hafen sind wieder aufgenommen worden.

Odessa, 4. Juli. Graf Ignatiew traf gestern früh mit besonderen Vollmachten hier ein. Gruppen von gefangenen Matrosen werden zu den Brandstätten geführt; sie müssen dort aufräumen und neue, provisorische Bauten aufführen. Die Küstenschiffahrt ist zum Teil wieder eröffnet.

Sebastopol, 4. Juli. Das Uebungsgeschwader unter dem Vizeadmiral Krieger, das wieder nach Odessa gegangen war, ist mit dem Georgi Pobjedonossez hierher zurückgekehrt.

+ Feodossia, 5. Juli. Das Panzerschiff Potemkin ist hier eingetroffen, verlangte Kohlen, Proviant und einen Arzt und forderte die Stadtverwaltung auf, sie solle ihm für einen Aufenthalt von einem Tage Sicherheit garantieren.

× Feodossia, 5. Juli. Die Besatzung des Panzerschiffes Fürst Potemkin hat folgende Erklärung an die fremden Mächte bekannt gegeben: Der Entscheidungskampf gegen die russische Regierung hat begonnen. Wir teilen dies allen fremden Mächten mit und halten es für unsere Pflicht zu erklären, daß wir vollständige Garantie für die Unverletzlichkeit der fremden Schiffe geben, die sich auf dem Schwarzen Meere aufhalten, sowie der nicht russischen Häfen des Schwarzen Meeres.

Bukarest, 4. Juli. Die Meuterer des „Knjäs Potemkin" überreichten den rumänischen Behörden einen Bericht über die Ursachen der Meuterei. Die Mannschaft, sagt der Bericht, wurde mißhandelt, schlecht genährt und ertrug alles geduldig. Am 12. Juni befand sich der „Potemkin" zur Schießübung in der Tendrovskibai. Am 13. wurde verfaultes Fleisch zur Suppe verwendet. Die Mannschaft begnügte sich mit Wasser und Brot und weigerte sich, das Fleisch zu essen, ohne aber zu meutern. Der Kommandant befahl, anzutreten, und forderte jene auf, die nicht essen wollten, zur Seite zu treten. Darauf befahl er der Wache, auf diese Gruppe zu schießen. Die Wache weigerte sich. Dies war das Zeichen zum Aufruhr. Die Offiziere Neupokeff, Ton und Smirnoff wurden getötet; die anderen blieben am Leben. Während des Kampfes versuchte Leutnant Ton das Schiff in die Luft zu sprengen. 13 Offiziere und der Schiffspope leben; sie paktieren mit der Mannschaft.

Brüssel, 5. Juli. Aus Konstanza wird gemeldet: Vor der Abfahrt aus den rumänischen Gewässern hat die Besatzung des Fürst Potemkin den Präfekten von Konstanza, dem diplomatischen Korps eine Proklamation an die europäischen Mächte zu übermitteln, wonach das meuternde Schiff 2000 Granaten an Bord habe und entschlossen sei, die russischen Häfen zu beschießen und die russischen Schiffe anzugreifen, die sich weigern sollten zu meutern. Das eigenartige Schriftstück besagt weiter, Fürst Potemkin werde die neutralen Gewässer und die Schiffe der fremden Mächte achten.

Paris, 5. Juli. Man erfährt hier, daß der Fürst Potemkin vor Sulina sich des Kohlenvorrats eines italienischen Dampfers bemächtigt und aus einem von deutschen Kolonisten bewohnten Dorfe das Vieh geraubt habe. Man befürchtet, daß die Piraten trotz ihrer Versicherungen in die rumänischen Gewässer zurückkehren werden.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

+ Hamm, 4. Juli. Nach dem Vorbilde anderer Städte hat man auch für Hamm, um der Kindersterblichkeit und den Säuglingskrankheiten nach Möglichkeit vorzubeugen, eine Sanitätsmolkerei in's Leben gerufen. Sie wird von zwei Landwirten eines nahen Dorfes versorgt. Die Aufsicht über die Molkerei führt Herr Dr. Libau, die Kühe werden durch Herrn Kreistierarzt Lück auf ihren Gesundheitszustand kontrolliert. Ställe, Marmorkiesfilter-, Sterilisationsraum 2c. werden peinlichst sauber behandelt. Die Milch wird den zahlreichen Abnehmern täglich in trinkfertigen Flaschen zugestellt.

Bielefeld, 4. Juli. In vergangener Nacht ist die Besitzung des Herrn Heinrich Schlüchtermann im Lohausterholz bis auf den Grund niedergebrannt.

Kamen, 4. Juli. Viehvergiftung. Der gesamte Schweinebestand des Gutsbesitzers Bohnenkoch an der Wernerstraße ist infolge Genusses von Hundspetersilie, die unbemerkt unter das Futter geraten war, an Vergiftung erkrankt. Drei wertvolle Schweine sind bereits eingegangen, und es ist gegenwärtig wenig Aussicht vorhanden, die übrigen erkrankten Tiere, trotz der durch tierärztliche Verordnung sofort angewendeten Gegenmittel, am Leben zu erhalten. (M. A.)

Dortmund, 4. Juli. Der Ziegeleiarbeiter Heinrich Kleine fiel in einer Ziegelei an der Knappenbergerstraße anscheinend infolge der großen Hitze plötzlich nieder und geriet mit dem Kopfe in eine sogenannte Mischmaschine, von deren Messern er vollständig zerfleischt wurde, sodaß der Tod sofort eintrat.

Dortmund, 5. Juli. **Die Ausdehnung der Aussperrung im Baugewerbe auf den ganzen Industriebezirk!** In der am Montag Nachmittag im Vereinshause in Essen stattgefundenen Sitzung des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe wurde einstimmig beschlossen, daß den organisierten Maurern, Zimmerern und Handlangern auch da gekündigt werden solle, wo Tarifverträge bestehen. Dieser Beschluß wird damit motiviert, daß bis jetzt die Belästigungen der Arbeitswilligen durch die Organisierten noch nicht unterblieben sind. Auf ein Schreiben des Dortmunder christlichen Arbeitersekretariats ist geantwortet worden, daß die Leiter der christlichen Organisation zunächst die verhängten Sperren aufheben und dann an den Bundesvorstand herantreten möchten. An der Versammlung nahmen etwa 1000 Mitglieder des Arbeitgeberbundes teil. Nach dem gefaßten Beschlusse würden nach 14 Tagen alle Organisierten zur Entlassung gelangen; in Frage kommen etwa 8000 Arbeiter.

□ **Dortmund**, 5. Juli. Im Kreise Hörde hielten die Sozialdemokraten zum Gedächtnis der Märzgefallenen eine Versammlung ab, bei welcher Gelegenheit der Bergmann Gust. Schacht sich in scharfen Aeußerungen über die inneren russischen Verhältnisse und über den russisch-japanischen Krieg erging. Schließlich forderte er die „Genossen" auf, die Worte, die der deutsche Kaiser bei Gelegenheit einer Rekrutenvereidigung gebraucht habe, nicht zu vergessen. Die Strafkammer verurteilte den Mann heute wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängnis.

□ **Dortmund**, 5. Juli. Das hiesige Schwurgericht sühnte heute eine maßlose Roheit, die der Bergmann Friedrich Schlüchtermann aus Unna an seiner eigenen Frau beging, mit einer schweren Freiheitsstrafe. Der Mann, welcher einen großen Teil seines Verdienstes in Alkohol umsetzt, warf am Abend des 12. März seiner Frau nach einem Wortwechsel die brennende Küchenlampe in den Rücken, der Petroleumbehälter explodierte und das brennende Petroleum setzte die Kleider der Frau in Brand, die wie eine Feuersäule über die Straße zu ihrer Nachbarin rannte und diese in Gefahr brachte. Mit entsetzlichen tiefen Brandwunden brachte man die Frau ins Krankenhaus, wo sie nach zwei Tagen unter den gräßlichsten Schmerzen, aber bei fast vollem Bewußtsein ihren Geist aufgab. Das Schwurgericht verurteilte den brutalen Mann heute wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren.

Rauxel, 4. Juli. **Unfälle infolge der Hitze.** Auf Zeche Viktor I und II erlitt der Zechenlokomotivführer Lange aus Henrichenburg einen Hitzschlag, stürzte von der Lokomotive und wurde tot im Gleise gefunden. Lange ist verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern. Auf Schacht III der Zeche Viktor stürzte infolge Hitzschlages ein Monteur von der Leiter und zog sich schwere Verletzungen zu, die seine Aufnahme in's Krankenhaus notwendig machten.

Borgeln, 5. Juli. Heute Nacht 1½ Uhr entgleiste hier auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Güterzug. Die Maschine und 13 Wagen sind entgleist, beide Gleise sind auf einige Stunden gesperrt. Menschen sind nicht verunglückt, jedoch soll der Materialschade sehr bedeutend sein.

Ehrang, 3. Juli. Eine Müllersfrau war allein in den nahen Pfalzeler Wald gegangen, um Heidelbeeren zu pflücken. Als man sie anderen Tages suchte, fand man sie, vom Hitzschlage betroffen, hülflos am Wege liegen. In's hiesige Krankenhaus gebracht, starb sie bald darauf.

Köln, 4. Juli. **Prügelnde Sangesbrüder.** Gestern Abend ging nach dreitägiger Dauer ein im Vorort Lindenthal veranstalteter Gesangswettstreit unter besonderen, recht betrübenden Begleiterscheinungen zu Ende. Bereits am ersten Tage drang bald nach der Publikation des Ergebnisses eine Schar nach ihrer Meinung benachteiligter Sänger auf den Präsidenten des festgebenden Vereins ein; gestern kam es zu einem derartigen Konflikt, daß der Vorsitzende sich von allen geschäftlichen Obliegenheiten zurückziehen und schleunigst in ärztliche Pflege begeben mußte. Gestern Abend ging ein Verein so weit, das Preisrichterkollegium und speziell den Dirigenten des festgebenden Vereins zu attackieren. Man drang mit Stöcken auf die Herren ein, so daß einzelne durch einen Kellergang aus dem Innern des Gebäudes herausgebracht und der wütenden Menge entzogen wurden. Später stellte sich dabei noch heraus, daß ein Verein den Einstundenchor durch hektographischen Ueberdruck vervielfältigt hatte und dadurch in den Stand gesetzt worden war, das Lied länger als eine Stunde, wie vorgesehen, vorzustudieren zu lassen. Infolgedessen wurde der Ehrenpreis dem betreffenden Vereine nicht ausgehändigt, bis daß die Untersuchung festgestellt hat, ob er mit unehrlichen Mitteln den Preis erstritten. So endete hier wiederum ein Gesangswettstreit unter ähnlichen Erscheinungen, wie der vor einigen Jahren in Köln arrangierte Gesangskonkurs, bei welchem bekanntlich drei Vereine die ihnen zugedachten Preise, darunter den Prinz-Heinrich-Preis, energisch zurückwiesen.

× Aus dem Jahresberichte der Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster für 1904.

Malzfabrikation.

Die Malzfabrikation hatte im Berichtsjahre schwierige Geschäftsverhältnisse. In Brennereimalz war das Ergebnis ein unbefriedigendes. Die Ueberproduktion macht sich hier immer fühlbarer. Ein großer Uebelstand ist der Abschluß mit den Brennereien für das ganze Jahr. Die Malzfabrikanten werden dadurch gezwungen, große Posten Malz zu verkaufen, ohne sich ihrerseits in Gerste genügend decken zu können, namentlich wenn diese Abschlüsse schon im Juni/Juli gezeitigt werden, zu einer Zeit, in der ein sicheres Urteil über den Ausfall der neuen Ernte noch nicht möglich ist. Es hat dies in diesem Jahr zu Abschlüssen geführt, bei denen auch unter den günstigsten Gestehungskosten keine Rechnung zu finden war. Im Mai/Juni war nämlich Gerste infolge der vorjährigen, vorzüglichen Ernte sehr billig, und da die Aussichten auf die neue Ernte gut waren, hoffte man auf einen weiteren billigen Preisstand. Wider Erwarten fiel die Ernte aber quantitativ wie qualitativ sehr gering aus, sodaß im Herbst eine wesentliche Preiserhöhung eintrat, die sich bis zum Schluß des Jahres noch verstärkte. Die Malzfabriken werden ihre Kontrakte für das neue Jahr nur unter großen Opfern erfüllen können.

Was den Bedarf an Brennmalz im Bezirk anbelangt, so ist er größer als im Vorjahre gewesen, da die bedeutenden Brennereien des hiesigen Bezirks infolge der hohen Preise für Kartoffelsprit und des Mangels an diesem Artikel große Posten Kornsprit verkaufen konnten und daher gut beschäftigt waren. Auch gehen die Brennereien immer mehr dazu über, ihren Bedarf an Brennmalz nicht mehr selbst herzustellen, sondern von den gewerblichen Mälzereien zu kaufen. Trotzdem ist die Konkurrenz in Brennmalz derartig gewachsen, daß das starke Angebot die Preise drückte.

Nicht ganz so ungünstig lagen die Verhältnisse für Braumalz. Hier hatte der heiße Sommer den Brauereien guten Absatz verschafft, sodaß sie das gekaufte Braumalz schlank abnahmen. Doch ist auch die neue Ernte in Braugerste unbefriedigend ausgefallen. Die Mälzereien mußten in der neuen Kampagne wesentlich höhere Preise für Gerste anlegen, und die Brauereien waren nur schwer zu bewegen, auch für Malz entsprechende Preise zu bewilligen. Die Preise für Brennmalz waren ungefähr dieselben, wie im Vorjahre. Für Braumalz stiegen die Preise im Herbst um 3,00—3,50 Mk. pro 100 kg.

Branntweinbrennerei.

Die bedeutende Kornbranntweinbrennerei unseres Bezirks hat in allen Betrieben einen sehr flotten Absatz gehabt. Sehr belebend wirkte auf die Nachfrage der Umstand, daß die Zentrale für Spiritusverwertung infolge mangelhafter Kartoffelernte die Preise für Kartoffelspiritus noch weiter hinaufsetzte, sodaß Kornspiritus in großem Umfange an dessen Stelle treten konnte. Die Lagerbestände der meisten Brennereien haben sich unter diesen Umständen gegen das Vorjahr verringert. Ungünstig liegt noch immer die Hefenfabrikation, die infolge der Konkurrenz der Lufthefefabriken immer schlechter wird. Die Zahl der gewerblichen Brauereien ist im Berichtsjahre innerhalb unseres Bezirks die gleiche geblieben, während die Zahl der im Betriebe befindlichen landwirtschaftlichen Brennereien sich gegen das Vorjahr um 7 vermindert hat. Die Produktion von reinem Alkohol ist um 2914 Hektoliter gegen das Vorjahr gestiegen.

Die Fabrikation von Likör und Alkoholessig war in den ersten Dreivierteljahren sehr zufriedenstellend; im letzten Vierteljahr beeinträchtigte die starke Preiserhöhung von Zucker und Alkohol das Geschäftsergebnis. (Schluß folgt.)

Aus dem Regbz. Minden.

× **Bielefeld**, 5. Juli. Strafkammer. Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Heinrich Wolff von hier hat im Februar v. Js. auf seinem Lohnzettel eine Fälschung vorgenommen, indem er aus einer Sechs durch vorsetzen einer Zwei die Zahl 26 hergestellt hat, um dadurch Arbeitslohn zu erschwindeln. Er erhielt wegen Betruges im wiederholten Rückfalle und Urkundenfälschung 1 Jahr Gefängnis.

Der 17 Jahre alte Dreher Eduard Bentlage von Gadderbaum-Bielefeld hat vor einigen Monaten eine Spritztour nach Steinhagen unternommen und dort ein vor der Schwarze'schen Wirtschaft stehendes Fahrrad gestohlen. Der Gerichtshof verurteilte heute den geständigen Dieb zu 3 Monaten Gefängnis und wegen Abgabe eines falschen Namens der Polizei gegenüber zu 1 Tage Haft.

= **Bielefeld**, 6. Juli. Der Direktor der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule, Herr Frost, der im Nebenamte auch die Revision der gewerblichen Fortbildungsschulen der Regierungsbezirke Minden und der südöstlichen Kreise im Regierungsbezirk Münster sowie in den Fürstentümern Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe seit 6 Jahren ausübte, hat mit dem 1. Juli ds. Js. das Amt eines Revisors niedergelegt.

+ **Bielefeld**, 6. Juli. Die über den neuen Wochenmarkt führende Straße ist außerhalb der Verkaufszeit an den drei Wochenmarkttagen am Kaiser-Wilhelmsplatz und an der Paulusstraße durch eiserne Gittertore sowohl für den Wagen- wie für den Fußgängerverkehr seit vorgestern vollständig gesperrt. Den Bewohnern des nordöstlichen Stadtteiles war die neue Wochenmarktsstraße ein sehr bequemer und angenehmer Weg, namentlich wurde er von Fußgängern der parallel laufenden staubigen Kavalleriestraße bevorzugt. Wache muß doch Tag und Nacht bei den Ständen und Tischen der Hallen und des Wochenmarktsplatzes sein; darum könnte man den Weg für Fußgänger wohl freigeben. Hoffentlich geschieht's auch.

Bielefeld, 6. Juli. Bisher pflegten die Telegraphenanstalten die auf Wunsch des Absenders offen zu bestellenden Telegramme zwar nicht mittels Siegelmarken zu verkleben, im übrigen aber in der gebräuchlichen Weise zusammenzufalten. Hierdurch ging häufig der Zweck der offenen Telegramme, die meistens Aufträge oder Mitteilungen einer abwesenden Familie an ihr Dienstpersonal enthalten, verloren; denn die Dienstboten hielten die Telegramme für verschlossen oder betrachteten den Inhalt als nicht für sie bestimmt. Künftig sollen daher die Telegramme, deren offene Bestellung verlangt ist, bei der Bestellung auseinandergefaltet übergeben werden.

Die schweizerische Postverwaltung wird auf dem nächsten Weltpostkongreß beantragen, daß das zulässige Gewicht eines einfachen Briefes im internationalen Verkehr von 15 auf 20 Gramm erhöht und die Taxe für Geschäftspapiere von 25 auf 10 Centimes ermäßigt werden soll. Für nicht genügend frankierte Briefe soll nur der einfache, nicht der doppelte Betrag der fehlenden Frankatur erhoben werden.

Bielefeld, 5. Juli. Zur Verbreitung des Mädchenschwimmens zwecks gesundheitlicher Kräftigung der weiblichen Jugend sollen nunmehr die Turnlehrerinnen in ähnlicher Weise wie die Turnlehrer herangezogen werden. Zu diesem Zwecke hat der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten verfügt, daß bei den in einer Reihe größerer Städte bestehenden Prüfungskommissionen für Turnlehrerinnen die Prüfungen auch für Schwimmlehrerinnen vorzunehmen sind.

Friedrichsdorf, 5. Juli. **Bauernregeln für den Monat Juli.** Regnet's am Liebfrauentag (2. Juli), währt noch vierzig Tag die Plag. Kilian, der heil'ge Mann, (8) stellt die ersten Schnitter an. Sind die sieben Brüder naß (10), regnet's ohne Unterlaß. Regnet's auf St. Margareth (16), dann die Nuß recht schlecht gerät. An Magdalena (22) regnets gern, weil sie weint einst um den Herrn. Ist es schön am Jakobstag (25), reiche Frucht man hoffen mag. Wenn Jakobi klar und rein, wird das Christfest frostig sein. Jakob nimmt hinweg all Not, bringt Kartoffeln und frisch Brod. Ist St. Anna (26) erst vorbei, kommt der Morgen kühl herbei. Sind die Hundstag (23. Juli bis 23. August) hell und klar, künden sie ein gutes Jahr. Haben Regen sie bereit, dann kommt nicht die beste Zeit. Bringt der Juli heiße Glut, so gerät September gut.

— **Langenberg**, 5. Juli. Bei dem starken Gewitter, welches heute Morgen über unseren Ort ging, schlug der Blitz während der Schulmesse durch ein Fenster der Südseite in die Pfarrkirche, demolierte dieses und eine dahinterstehende Bank.

Minden, 4. Juli. Frau Anna Margarete Hesse geb. Leue, die einst viel genannte „Heldin von Kamerun", ist in Werder a. H. in der Behausung ihres Schwagers, des Pastors Dähne, einem schweren Lungenleiden erlegen. Die Verstorbene war die Schwester des Bezirkshauptmanns Leue in Ostafrika, des jetzt ältesten „Afrikaners" in der Verwaltung Deutsch-Ostafrikas, der schon auf der zweiten Reise nach Ostafrika der Begleiter von Karl Peters war. Die Geschwister sind laut „Mind. Ztg." geboren in Minden, wo ihr Vater Kasernenwärter war. Anna Margarete Leue war im Jahre 1892 als Diakonissin nach Kamerun gegangen. Mit großer Hingabe widmete sie sich dem Krankenpflegedienst. Da brach am 15. Dezbr. ein von 53 Dahomesoldaten und 43 Dahomeweibern angezettelter Aufstand gegen das Kaiserliche Gouvernement aus. Während der gefahrvollen Kämpfe hatte sich Schwester Margarete Leue durch ihren Mut und ihre Pflichttreue die Bewunderung der gesamten Europäer erworben. Kurz entschlossen und ihres Amtes als Samariterin gedenkend, nahm sie zu ihrer eigenen Verteidigung den geladenen Revolver in die Hand und lief in den Kugelregen hinaus, um die Verwundeten zu verbinden. Später wurde sie in Schutz gebracht und hatte eine 18stündige Belagerung mit durchzumachen. Bald darauf konnte sie sich mit ihren Leidensgefährten auf eines der deutschen Kriegsschiffe retten. In diesem schweren Kampfe hatte sie das Herz eines Mitkämpfers gewonnen, des Woermannschen Faktoristen Hesse, dem sie einige Zeit später die Hand zum ehelichen Bunde reichte. Für ihre mutige Tat hat damals Schwester Margarete vom Kaiser und verschiedenen anderen deutschen Fürsten Orden und Ehrenzeichen erhalten. Der langjährige Aufenthalt in Afrika hatte auf ihre Gesundheit einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt, und bald mußte sie sich eines schweren Lungenleidens wegen in ein Sanatorium begeben. Aber noch schwerere Schicksalsschläge trafen die tapfere Frau: aus Afrika kam die Kunde, daß ihr Gatte in Kamerun dem Malariafieber erlegen sei, und wenige Tage später verlor die schwergeprüfte Frau ihr vierjähriges Töchterchen durch den Tod. Mit ihrem jüngsten Kinde siedelte Frau Hesse später nach Werder a. H. über, wo sie bei ihrem Schwager, dem Pastor Dähne, Wohnung nahm. Jetzt ist sie ihrem schweren Leiden erlegen.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 5. Juli. Zement- und Kalkindustrie. Der „Rh.-Westf. Ztg." wird geschrieben: „Die Auflösung des Verkaufsvereins westfälischer Kalkwerke scheint besiegelt zu sein, zumal die größeren, neugegründeten Werke, wie Stille in Lengerich, Gesellschaft Lothringen in Geseke, die Norddeutschen Kalkwerke in Roterfelde 2c. bis jetzt ihren Beitritt zum Verein ablehnen. Wohl herrscht bei den Sackkalk- resp. Zementkalk produzierenden Werken Meinung für die Syndizierung ihrer Fabrikate, weil sie in ihrer Vergangenheit schon häufiger die jeweiligen schweren Folgen der Verbandsauflösung erfahren haben. Aber auch selbst bei diesen Werken dürften noch enorme Schwierigkeiten bei Feststellung der Anteilziffer 2c. zu überwinden sein. Die Idee, für sämtliche Kalk- und Zementfabrikate eine Verkaufsvereinigung zu errichten, ist nicht mehr neu. Ernstliche Versuche diesserhalb sind jedoch nicht gemacht worden. Eventuell wäre es sehr von Vorteil, wenn eine derartige Vereinigung nicht nur als Verkaufs-, sondern auch als Einkaufsgenossenschaft auftrate, die in erster Linie einen Generalabschluß für die erforderlichen Steinkohlenmengen tätigen müßte. Käme der durch diesen Gesamtabschluß erzielte Preis jedem einzelnen Werke voll und ganz zugute, so dürfte hierdurch ein Faktor gegeben sein, der zur Gesundung der Industrie wesentlich beitragen kann. Die außenstehende Konkurrenz wäre nicht in der Lage, auf die Dauer bei ihren höheren Kohlenpreisen mit den Syndikatswerken zu konkurrieren, sie würden dadurch allmählich dazu gebracht, sich der Vereinigung anzuschließen.

-t- **Beckum**, 5. Juli. Hier wird auf verschiedenen Zementfabriken wegen Ueberfüllung der Lager und mangelnden Absatzes nur ¾ Tag gearbeitet. Auf anderen Werken haben Lohnreduzierungen stattgefunden. Im Kalkgeschäfte ist ebenfalls kein flotter Versand zu verzeichnen. Zweifellos wirken die Betriebsstillegungen der Baugeschäfte im Ruhrgebiet und Rheinland auf die Zement- und Kalkindustrie recht schädigend ein.

+ **Oelde**, 6. Juli. Keine Trunksucht mehr! Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt." Unter diesem Titel und mit dem Bildchen einer erdrosselten Branntweinflasche wird in fast allen Zeitungen von dem „Coza-Institute" in London ein unfehlbares Mittel gegen Trunksucht empfohlen. Im „Volksfreund gegen den Alkoholismus" wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Coza-Mittel lediglich den Erfolg hat, daß Leuten, die auf diesen Schwindel hineinfallen, das Geld aus der Tasche gezogen wird. Als Hersteller des Cozapulvers wird der Däne Ove Nielsen genannt, der wegen schwindelhafter Haarwuchsanzeigen zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt wurde und nach England flüchtete. In neuerer Zeit bezeichnet sich das Coza-Institut auch als Zoa-Institut. In genanntem „Volksfreund" schimpft nun unter der Spitzmarke „Die Presse und ihr Lebenselixier" Herr P. Schmitz über die Zeitungen, so auch über „Christliche Familie" und „Alte und Neue Welt", die das „Coza"-Inserat aufnehmen, trotzdem daß der Coza-Schwindel längst aufgedeckt worden sei. Der gute Pater würde am Ende nicht so grausam gegen die Presse eifern, wenn er von dem Geschäftsgang in einer Zeitungsexpedition eine blasse Ahnung hätte. Man kann da leicht verlangen, daß Schwindelinserate nicht aufgenommen werden sollen, aber die Zeitungsexpeditionen sind denn doch wohl in den meisten Fällen nicht in der Lage, einer Annonce ohne weiteres anzusehen, ob ihr Inhalt auf Schwindel beruht. Ueber den Wert mancher sog. Volksheilmittel, z. B., die in den Zeitungen angepriesen werden, sind sich häufig nicht einmal die Fachgelehrten einig. Man kann den Zeitungsexpeditionen nicht zumuten, daß sie die in den ihnen zugehenden Anzeigen angepriesenen Sachen erst auf ihren Wert untersuchen. Ist eine solche Sache erwiesenermaßen schwindelhafter Natur, so darf man von den Redaktionen der betreffenden Zeitungen allerdings erwarten, daß sie vor dem Schwindel warnen. Die Geschäftsleitung einer solchen Zeitung ist dann aber nicht immer sofort in der

Lage, die Insertion der schwindelverdächtigen Anzeigen einzustellen, da dem oft eine kontraktliche Verpflichtung entgegensteht. Die Redaktion dieser Zeitung, die auch mitunter die Anzeige mit der erdrosselten Branntweinflasche enthält, ist erst durch den erwähnten Artikel des P. Schmitz auf den Coza-Schwindel aufmerksam gemacht worden. Wir verfehlen nicht, unsere Leser hiermit vor dem Coza-Humbug zu warnen. Wer trotzdem noch darauf hineinfällt, der gehört zu denen, die nicht alle werden, und ist nicht zu beklagen. Im übrigen betonen wir wiederholt, daß die Redaktion für den Inhalt des Anzeigen- und Reklameteils nur preßgesetzlich verantwortlich ist.

Neubeckum, 5. Juli. Die Rh. Westf. Ztg. schreibt: „Vor einigen Tagen wurde eine Auslassung der Gewerkschaft Elsa mitgeteilt, worin behauptet wird, daß das Syndikat gegenüber Unregelmäßigkeiten geneigt sei, ein Auge zuzudrücken. Demgegenüber wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß diese Unterstellung durchaus unrichtig sei und entschieden zurückgewiesen werden müsse. Die betreffende Unregelmäßigkeit besteht in einer durch Manipulation von Unterbeamten eines Werkes ermöglichten fingierten Zementlieferung nach Belgien und ist zu Anfang dieses Jahres von der Syndikatsleitung selbst aufgedeckt und zur Kenntnis der betreffenden Werksleitung gebracht worden. Diese hatte die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben. Und nur weil der Untersuchungsrichter die Angelegenheit noch jetzt bearbeitet und um den Gang der Untersuchung nicht zu stören, hat es die Syndikatsleitung für richtig gehalten, so lange die Sache syndikatsseitig noch nicht zur Entscheidung zu bringen. Der Fall selbst ist für die sofortige Inangriffnahme nach der Gerichtsentscheidung durch detailliertes Aktenmaterial beim Syndikat im Wesentlichen genau festgelegt."

□ **Neubeckum**, 5. Juli. Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz wurde der Schachtmeister Aurisch aus Neubeckum von der Strafkammer in Münster zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Dem Schachtmeister lag die Aufbewahrung des Dynamits in der Kalk- und Zementfabrik von Gust. Moll ob. Er hat nun in den Jahren 1902 und 1903 eine Kiste Dynamit nicht, wie es das Gesetz vorschreibt, in dem konzessionierten Lagerschuppen, sondern in seiner Wohnung aufbewahrt. Dadurch hat er sich des Vergehens im Sinne des § 9 des Sprengstoffgesetzes schuldig gemacht.

= **Herzen**, 6. Juli. Die Internationale Bohrgesellschaft zu Erkelenz ist bei dem Landwirt Heinrich Hohmann in einer Tiefe von 800 Metern auf Kohlen fündig geworden. Diese Bohrung hat nur eine Zeit von 6 Wochen in Anspruch genommen. Das ist der dritte Kohlenfund in einer Entfernung von ungefähr 70 Metern. Hoffentlich wird nun bald mit dem Abbau eines Schachtes begonnen.

Münster, 5. Juli. Der Reichskanzler Fürst v. Bülow empfing, wie jetzt bekannt wird, am 30. Juni eine Deputation, welche die Wünsche der Provinz Westfalen und der Stadt Münster hinsichtlich der Ergänzung der philosophischen Fakultät der Universität Münster durch einige naturwissenschaftliche Fächer vortrug. Es besteht in Westfalen der lebhafte Wunsch, durch diese Ausgestaltung des Lehrplans die vollkommenen philosophischen Studien und die Ablegung der medizinischen Vorprüfung in Münster zu ermöglichen. Der Reichskanzler nahm die Darlegungen der Herren freundlich entgegen und sagte ihnen tatkräftige Förderung ihrer Wünsche zu.

Berne, 2. Juli. Thermalbad. Nach einem in der Stadt kurtierenden Gerücht hätten wir Aussicht, unser verflossenes Thermalbad in neuer Auflage an anderer Stelle wieder auferstehen zu sehen, und zwar wird hierfür das Mühlenfeld, eine unmittelbar an die Zeche angrenzende Gemarkung, genannt. Die Idee hätte viel für sich, denn einmal wäre damit der leidenden Menschheit die sehr heilkräftige Soole wiedergegeben, u. es bliebe den Gewerbetreibenden der Stadt eine mit blutenden Herzen schon verloren gegebene große Einnahmequelle erhalten, anderseits würde die Zeche die großen Wassermassen los, deren unvermuteter Einbruch Anfang dieses Monats eine einwöchige Stillegung des Zechenbetriebes zur Folge hatte. Bei dem regen Interesse, das begreiflicherweise allerseits der Sache entgegengebracht wird, wird sich hoffentlich bald eine Form bilden, um obige Idee ihrer Verwirklichung näher zu bringen. Die Tausende aber, die der Werner Quelle Genesung oder Linderung verdanken, werden obige Nachricht mit Freuden begrüßen. (Münst. Anz.)

Vermischtes.

= **Bingen a. Rh.** Das Rheinische Technikum zu Bingen hat Chauffeurkurse eingerichtet, in denen sowohl Berufs- als auch Herrenfahrer ausgebildet werden. Für Fahrversuche stehen 6 Automobile verschiedenstes Systems zur Verfügung, als Fahrbahn dient ein von der Stadtverwaltung gestellter Platz von über 3000 qm. Größe. Die Kurse dauern 8 Wochen und beginnen am ersten eines jeden Monats. Für die Chauffeurschule werden seitens der Direktion des Technikums besondere Programme kostenfrei versandt.

— **Berlin**, 3. Juli. Die Schlächtermeisterswitwe Charlotte Zimmermann tötete heute ihren fünfjährigen Sohn, indem sie ihn aus dem Fenster ihrer in der Schliemannstraße 5 belegenen Wohnung warf; dann stürzte sie sich selbst auf den Hof hinab. Mutter und Kind sind tot. Als Motive zu der unseligen Tat werden Nahrungssorgen und Furcht vor Geisteskrankheit angegeben. Die große Hitze dürfte wohl den Entschluß zur Tat beschleunigt haben.

— **Berlin**, 3. Juli. Auch der heutige Tag hat keine Milderung der herrschenden Sommerglut gebracht, das Thermometer stieg am Mittag in der Sonne bis auf 49 Grad Celsius. Eine wahre Verwüstung hat die sengende Glut am Sonntag unter dem Pferdebestand der Verkehrsgesellschaften angerichtet. An den Endpunkten der Omnibuslinien lagen immer einige der armen, vom Hitzschlag getroffenen Tiere keuchend, mit geschlossenen Augen, während sich die Angestellten bemühten, durch Douchen und durch Auflegen von nassen Tüchern die Tiere wieder auf die Beine zu bringen. Etwa 40 Pferde versagten den Dienst, und einige davon verendeten. Auch einige von den Hitzschlägen, die Menschen betroffen, sind tödlich verlaufen. Die Feuerwehr wurde am gestrigen Sonntag nicht weniger als 39 Mal gerufen. Die Hitze hat ferner die übliche Massenflucht in die Bäder und Sommerfrischen beschleunigt, die kalendermäßig eigentlich erst am kommenden Samstag, dem ersten Tag der großen Schulferien, beginnt.

— **Berlin**, 5. Juli. Nach den amtlichen Wetterberichten, die jetzt vorliegen, war am Sonnabend, 1. Juli, der heißeste Tag, der hier seit vierzig Jahren vorgekommen ist. Die Mitteltemperatur war 28,5 Grad Celsius.

— **Bremen**, 5. Juli. Die Verhandlungen, welche zwischen der Geestemünder Werft und den streikenden Kesselschmieden im Gange waren, haben bis heute zu keinem Ergebnis geführt. Demgemäß tritt die angekündigte Aussperrung der Arbeiter der Norddeutschen Maschinen- und Armaturenfabrik und der Aktiengesellschaft „Weser" heute in Kraft. Bei der Armaturenfabrik kommen etwa 550 Mann in Frage, die heute Abend entlassen sind. Die Aktiengesellschaft „Weser" hat heute annähernd 2500 Arbeitern zu morgen gekündigt.

— **Brunschütel**, 1. Juli. Die leidige Unsitte, Petroleum ins Feuer zu gießen, hat der jung verheirateten Ehefrau des Fabrikarbeiters Weite hierselbst das Leben gekostet. Die unglückliche Frau, welche an Brust und Unterleib vollständig verkohlt ist, versuchte ihr einziges Kind zu retten, indem sie es in ihrer Verzweiflung durch das Fenster warf. Das Kind erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und dürfte wohl kaum mit dem Leben davon kommen.

— **Mannheim**, 30. Juni. Das Schwurgericht verurteilte laut der „Köln. Volksztg." den Schreiner Georg Becker aus Heidelberg wegen Mordes zum Tode. Becker hat am Vormittag des 4. März die Dienstmagd Susanne Senges, während deren Dienstherrin sich in der Synagoge befand, überfallen und förmlich abgeschlachtet. Das Motiv der Tat war Rachsucht, weil die Senges einer Freundin verraten, daß Becker, der mit dieser ein Verhältnis unterhielt, ein verheirateter Mann sei.

— **Landau** (Pfalz), 30. Juni. In Rheingzabern goßen die sieben- und die elfjährige Tochter des Maurers Kauffmann in Abwesenheit der Eltern Petroleum in's Herdfeuer. Die Kanne explodierte. Beide Kinder starben infolge der schrecklichen Brandwunden.

□ **Straßburg** i. E., 5. Juli. Gestern und heute sind über das Elsaß von Weißenburg bis zum Sundgau schwere Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen. Der Schade ist sehr groß, auch ist Verlust an Menschenleben zu beklagen. Das heutige Hagelwetter brachte hühnereigroße Schlossen, durch die viele Menschen verwundet wurden. Der Schade in den Feldern und Gärten ist sehr groß; 300 Leitungen sind durch Blitzschläge gestört worden.

— **München**, 5. Juli. Die Metallarbeiterversammlung hat mit großer Mehrheit die im Ministerium des Aeußern vorgeschlagenen Vereindarungen zwischen den Vertretern der Metallindustriellen und denen der Metallarbeiter angenommen. Nach diesen Vereindarungen sollen die Reserve zurückgegeben und den Industriellen empfohlen werden, die reine Arbeitszeit auf 58 Stunden wöchentlich herabzusetzen, soweit noch eine längere Arbeitszeit besteht. Namentlich die niedrigeren Löhne sollen bis zu 3 Pfg. pro Stunde aufgebessert werden. Die Bildung einer ständigen Kommission aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurde abgelehnt, doch soll für den Bedarfsfall eine solche Kommission in Aussicht genommen werden.

— **Karlsruhe**, 4. Juli. Universitätsprofessor v. Below (früher in Münster i. W.) in Tübingen hat einen Ruf nach Freiburg angenommen als Nachfolger des Geschichtsprofessors Geheimrats Simson.

+ **Danzig**, 3. Juli. Heute morgen schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in die St. Katharinenkirche ein und zündete. Die Kirche ist durch das Feuer schwer beschädigt worden. Sämtliche vier Türme, darunter der Glockenturm, sind eingestürzt. Das Innere der Kirche ist teilweise ausgebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

— **Zürich**, 3. Juli. Auf dem Luganersee beging ein deutsches Liebespaar Selbstmord. Ein im Boot zurückgebliebener Brief ist unterzeichnet Paul Deuß von Gräfrath bei Düsseldorf.

□ **Wien**, 3. Juli. Infolge der ungewöhnlich heißen Witterung kamen gestern und in der vergangenen Nacht sowohl hier wie in der Umgebung überaus zahlreiche Fälle von Hitzschlägen und Sonnenstichen vor. Zwei Personen wurden durch Hitzschlag getötet und mehrere Personen bewußtlos in Spitäler gebracht. Zwei Personen erlitten durch die Sonnenglut Brandwunden.

□ **Mailand**, 5. Juli. Hier herrschte heute ein äußerst heftiger Sturm, der Bäume entwurzelte, Wagen umwarf und ein Standbild der Kathedrale herabstürzte. Der Straßenbahnverkehr ist unterbrochen. Mehrere Personen wurden verwundet. In Musocco stürzten infolge des Sturmes zwei Schornsteine einer Münzwerkstätte ein. Beim Einsturz eines Gebäudes wurden die Arbeiter unter den Trümmern begraben. Fünf Arbeiter wurden dabei getötet, sieben schwer verletzt.

— **Rom**, 4. Juli. Die unerträgliche Hitze fordert in ganz Italien viele Opfer. In Venedig wurde mitten auf der Lagune ein rudernder Gondolier vom Hitzschlag getroffen; er war sofort tot. Beim Passieren des Apenninentunnels bei Pracchia wurden viele Passagiere des Schnellzuges Rom-Mailand infolge der fürchterlichen Glut von Krämpfen erfaßt und wollten sich aus dem Fenster werfen. Auch in Florenz und Umgebung sind zahlreiche Sonnenstiche vorgekommen. Die Meteorologen stellen fest, daß seit siebzig Jahren Rom keine solche Sommerhitze hatte wie in diesem Jahre.

— **Eine heitere Episode** ereignete sich bei der Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung in München. Als in der Eröffnungsrede Prinz Ludwig, der als Fachmann die Landwirtschaft und ihre Interessen behandelte, auf den Branntwein zu sprechen kam, erklärte er: „Man sagt, der Alkohol vergifte das Volk. Ich bin gewiß der erste, der sich dagegen wendet, falls ein übermäßiger Alkoholgenuß stattfindet, aber jeden Genuß geistiger Getränke verbieten zu wollen, das geht denn doch zu weit!" Ein tausendstimmiges Bravo antwortete auf diese Aeußerung des Prinzen. Von der Musik wurde dieser Jubel für das Schlußtoch gehalten, und sie blies einen kräftigen dreifachen Tusch, was die Heiterkeit natürlich erst recht steigerte, in die Prinz Ludwig sowohl wie der Prinz-Regent herzlich einstimmten.

Wetteraussichten.

Am 7. Juli: Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kühler, stellenweise Gewitterregen.

Am 8. Juli: Ziemlich heiteres, meist trockenes, bei Tage warmes Wetter.

= **Oelde**, 6. Juli. Wegen Störung der Leitungen, wahrscheinlich infolge Gewitter, konnten wir sowohl gestern wie heute die letzten Depeschen des Wolff'schen Bureaus nicht bringen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: B. Schöpper in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: C. Holterdorf in Oelde. — Redaktionsdruck und Verlag von C. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Standesamts-Nachrichten.

Verl. — Monat März 1905.

Geburten: Kötter Stephan Pollmeier zu Sende 1 T. Lehrer Franz Ruhe zu Liemke (jetzt wohnhaft zu Bielefeld) 1 S. Tischler Hermann Heinrich Becker zu Sende 1 S. Heuerling Johann Heinr. Stöttwig daf. 1 S. Unverehelichte Dienstmagd Anna Horsthemke zu Verl 1 S. Handelsmann Gerhard Oberteicher zu Liemke 1 T. Kötter Christian Tentrup zu Bornholte 1 T. Kötter Johann Brummel daf. 1 S. Kolon Stephan Heinrich Meimes zu Liemke 1 T. Ingenieur August Wilhelm Eduard Bertelsmann daf. 1 T. Kolon Balthasar Brummel zu Verl 1 S. Tischlermeister Friedrich Simon Wilhelm Weber zu Sende 1 S. Heuerling Jakob Brummel daf. 1 T. Postbote Joseph Kämpchen daf. 1 T. Kötter Richard Bennhaus daselbst 1 T. Heuerling Christoph Pöhler zu Verl 1 S. Schreiner Herm. Brune zu Liemke 1 S. Heuerling Heinrich Vollmer zu Oesterwiehe 1 T. Kötter Anton Gausemeier zu Liemke 1 T. Kolon Johann Maasjost gnt. Hövelthemes zu Oesterwiehe 1 S. Heuerling Joseph Füchtenkordsjürgen zu Oesterwiehe 1 S. Fabrikarbeiter Heinrich Knoke zu Liemke 1 S. Schlosser Johann Heinrich Dingenotto daf. 1 S. Heuerling Heinrich Joseph Brechmann zu Sende 1 T. Ackerer Heinrich Helfthemes daf. 1 S. Former Christoph Pott zu Liemke 1 S. Heuerling Heinrich Pollmeier zu Verl 1 T. Kolon Franz Wiehenbrink zu Oesterwiehe 1 T. Kötter Johann Heinrich Gerdtoberens zu Verl 1 S.

Heiraten: Ziegler Joseph Jürgens zu Liemke und Dienstmagd Katharina Höwelhans zu Bornholte. Holzschuhmacher Heinr. Joseph Werneke zu Bornholte und Dienstmagd Maria Kleinekämper zu Verl. Ziegler Johann Winter zu Oesterwiehe und geschäftslose Katharina Bohhans zu Liemke. Kötter Johann Heinrich Krusenotto und geschäftslose Maria Katharina Jürgens zu Liemke.

Sterbefälle: Anna Pollmeier zu Sende 15 Stunden. Maria Berenbrinker daf. 1/2 J. Hubert Helmsorig zu Verl 11 M. Witwe Margaretha Kerkhoff geb. Elsenpeter zu Sende 76 J. 11 M. Eine männliche Totgeburt. Ehefrau Anna Bußmas geb. Klösener zu Bornholte 52 J. 7 M. Johann Konrad Kleinerüschkamp zu Verl 5 M. Erika Dina Elsa Bertelsmann zu Liemke 7 Tg. Eine weibliche Totgeburt. Ehefrau Anna Maria Elisabeth Domgich zu Sende 40 J. 4 M. Ackerer Franz Stephan-Faufeweh gnt. Winter zu Oesterwiehe 51 J. 1 M. Ehefrau Gertrud Dreismann geb. Berlsteffen zu Verl 67 J. 10 M. Gertrud Brune zu Liemke 19 1/2 Std. Ehefrau Christina Brune geb. Teipel daf. 35 J. 7 M. Kötter Arnold Erlei zu Bornholte 72 1/2 J. Ackerer Wilhelm Bremehe gnt. Thiesbohnenkamp zu Bornholte 84 J. Katharina Johannwille zu Oesterwiehe 2 1/4 J.

Rechnungs-Formulare,
Quittungen,
Geschäfts-Couverts
empfiehlt E. Holterdorf, Bielefeld u. Oelde.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nacht 12 Uhr unseren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gutsbesitzer

Kaspar Ruhmann

gut. Kahues,

nach längerer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Lippborg, Posen, Aston (Nordamerika) und **Altenessen**, den 4. Juli 1905.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Juli, Vormittags 9 Uhr, statt.

Weihwasser-Behälter
in wunderhübscher geschmackvoller Ausführung von 15 Pfennig an vorrätig in der
Buchhandlung E. Holterdorf, Bielefeld, Klosterstr. 1.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peitzmeier.

Damm's
Klavierschule
elegant gebdn. Preis 4,80 M. stets vorrätig in der
Buchhandlg. E. Holterdorf, Bielefeld, Klosterstr. 1.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Schmiedegesellen und Schlosser
auf sofort gesucht.
Centrifugenwerk Walde,
Delbrück in Westfalen.

Mehrere tüchtige
Maschinenschlosser
auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht von der
Beckumer Maschinenfabrik
Anton Ellinghaus.

Tüchtiger **Böttcher**
gegen hohen Lohn gesucht.
Ennigerloher
Portland-Cement- u. Kalkwerke
Grimberg & Rosenstein
Aktien-Gesellschaft.

Ausländ. Schneidergehülfe
findet dauernde Stellung bei Familien-Anschluß und guter Ausbildung auf sofort oder später.
Heinrich Wiens,
Schneidermeister, Düsseldorf, Immermannstraße No. 1.

Zur Schaufensterdekoration
empfiehlt in allen Farben
Krepp-Papier
E. Holterdorf, Buchhandlg., Bielefeld und Oelde.

Suche per 1. Oktober ein braves, zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Neuenkirchen, Kr. Bordenbrück.
Frau J. Ellendorff.

Gesucht zu sofort oder bald resentliches
Mädchen
für leichte Hausarbeit.
Apotheke in Ennigerloh.

Zum 1. August d. J. wird ein tüchtiges
Küchenmädchen
gesucht, das der Küche vorstehen kann u. Handarbeit mit übernimmt.
Hugo Stalherm, Baugeschäft, Recklinghausen i. W.

Suche zum 1. Oktober auf ein Gut in der Nähe Lippstadts ein
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushaltes bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung.
Bauratscher bevorzugt.
Meldungen unter **B. L. 4901** an die Exped. d. Blattes.

Tüchtiges
Dienstmädchen
für Hausarbeit p. 1. Oktbr. gesucht.
Frau Carl Penner, Gütersloh, Bahnhof-Straße 490.

Für einen Geschäftshaushalt ein
kath. jung. Mädchen,
welches selbständig den Haushalt führen kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht; ebendaselbst ein tüchtiger
Hausknecht
für Kolonialwaren-Geschäft für sofort oder später gesucht.
Jos. Müller,
Soest, Friedhof.

Suche für meine Dampfdreschmaschine einen zuverlässig., nücht.
Arbeiter
gegen guten Lohn auf 7—8 Monate Beschäftigung. — Wer mit Maschine und Binder vertraut ist, wird bevorzugt. Antritt sofort.
S. Kolkmann,
Mühlenbesitzer, Vellern.

Wir suchen für unser Emaillierwerk zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Einbrenner.
Eisenhütte Westfalia bei Lünen.

Für Geschäft und Landwirtschaft
ein junger Mann
gesucht.
Heinr. Jürgens, Beckum.

Jungen
Schmiedegesellen
sucht auf sofort
Conrad Beckord,
Schmiedemeister, Rheda.

Statt besonderer Anzeige.

Ida Kaup
Heinrich Pieper
Verlobte.

Herzfeld Wiehagen
b. Wickede a. d. Ruhr
im Juli 1905.

Gewerbe-
Akademie Friedberg
bei Frankfurt a/M.
Polytechnisches Institut
für Maschinen- Elektro- u. Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Ein neuer Sieg der Japaner

erregt nicht soviel Aufsehen, als die von mir neu eingeführte

Andreas-Zigarette,

Erklärung:
Auf 10 Zigaretten erhält Käufer eine Bontüte. Bei Rückgabe von 100 dieser Bontüten der **Andreas-Zigarette No. III** erhält Käufer völlig gratis eine
Silberne Herren-Remont.-Uhr.
Bei Rückgabe von 200 Bontüten **Nr. II** ebenfalls eine solche
Silberne Herren-Remont.-Uhr.
Bei Rückgabe von 200 Bontüten **Nr. I** einen
Alarm-Nickel-Wecker.

Allein-Verkauf für Oelde:
August Nahrmann,
Ruggestrasse 211.



Weck's Apparate
zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
empfiehlt
C. Roer,
Wiedenbrück.

MAGGI's Suppen- u. Speisen-Würze
leistet im Sommer, wenn die Hausfrau gern kurze Küche macht, unschätzbare Dienste.

Zur Bischofsfeier!

Blumendraht, in Röllchen à 5 Pfg. abgeteilt, für Wiederverkäufer lohnender Rabatt, empfiehlt
Oelde. **E. vom Kolke.**

Metall-Putz-Creme
LEONOL putzt jedes Metall auch Gold u. Silber in kürzester Zeit spiegelblank.
LEONOL hinterlässt keinen Rückstand, es erzielt einen wunderbar. Neuglanz, ohne das Metall anzugreifen.
Leonol ist in Packungen zu 35 u. 60 Pfg. erhältlich bei
B. Illigens,
Germania-Drogerie
BECKUM. Telefon Nr. 45.

Sehr empfehlenswerte
Krankenweine:

Medoc	p. Flasche M.	1,20.
St. Julien	„ „ „	1,50.
Pontet-Canet	„ „ „	2,00.
Samos, süss,	„ „ „	1,20.
Madeira	„ „ „	2,00.
Portwein	„ „ „	2,50.

Engelbert Bartels,
Oelde.

Josef Kuper,
Badeanstalt,
Rietberg.

Dienstags und Freitags:
Warme Bäder, sowie Sool- u. Kohlensäure-, Moor- und Fichtennadel-Extrakt-Bäder,
an allen übrigen Tagen:
Flusswasser-Bäder.

Bad Neuenahr
Privat-Pension
„Zur Heilquelle".
Inmitten der Bäder. Trinkhalle und Sprudel. Pensionspreis von 4,50 bis 6,— Mk. Zimmer mit Frühstück von 2,— Mk. an. Anfr. erb.
Jos. Dahr, Bes.

Der Ausverkauf Nissing in Ennigerloh

findet nicht am 10., 11. und 12., sondern am **Montag, dem 17., Dienstag, dem 18. u. Freitag, dem 21. d. M.** statt.

Lebensstellung

bietet ein angesehenes Lebensversicherungs-Institut energischen und intelligenten

Leuten jeden Standes.

Gefordert wird die Bereisung eines ca. 40 Orte umfassenden Bezirkes. Fachkenntnisse nicht verlangt.

Die Position, mit **festem** Gehalt, Spesen und Provision dotiert, ist unabhängig, angenehm und dauernd.

Offerten sub. **A. M. 115** befördert die Expedition dieses Blattes.

Einmachbüchsen

in Weißblech und Glas, sowie alle Ersatzteile, ferner
Fliegenfallen,
Gießkannen,
Kuchenformen etc.
sehr billig bei
E. vom Kolke, Oelde.

Loewen-Drogerie.
Fliegenfänger,
Fliegenleim,
Fliegenhüte,
Insektenpulver.
C. Kauck, Oelde.

Zu der am 7. Juli ds. Js. beginnenden
213. Preuß. Klassen-Lotterie

habe ich noch einige achtel Lose à 5 Mk. per Klasse abzugeben.
Hugo Brenken, Wiedenbrück,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Beliebte erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.**
Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon.
Reichsräder von 44 M. an. Zubehörteile spottbillig.
Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

Wendt's Patent-Rauchtabake,
absolut nicotin-unschädlich, ¼ Pfd. 50 Pfg., ½ Pfd. 1 Mk. bei
W. Schwinn, Beckum.

Zugjalousien geklapperfrei. D. R. G. 224763.
Fritz Bödeker, Dampftischlerei
Lippstadt, Luchtenstraße 21.

Birken-Kopfwasser

hilft am besten gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn wieder bildet. à Glas **1,50 und Mk. 2,50.**
Zu haben bei:
Franz Andres, Beckum,
Nordstraße 6.

Flüssige Kohlensäure
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt
Hermann Uhrmeister,
Oelde.

Landwirtschaftl. Schützen-Verein Westkirchen.

Sonntag, den 9. Juli (Westkirchener Kirmes)
von 4 Uhr Nachmittags ab:

BALL

in großen geräumigen Zelten beim Gastwirt Chr. Strotmann.
Ein **Extrazug** fährt Abends nach folgendem Fahrplan:
Ab Westkirchen: Richtung Ennigerloh—Neubeckum 9.40
Richtung Freckenhorst—Warendorf 10.44.

Dienstag, den 11. Juli cr. (Markttag)
feiert der Verein sein diesjähriges

Schützen-Fest

in althergebrachter Weise.
Die Restauration ist Hrn **Chr. Strotmann** übertragen.
Es ladet zum Besuch unter Zusicherung freundlichster Aufnahme ergebenst ein
Der Vorstand.

Bezugnehmend auf obiges Festprogramm wird es mein Bestreben sein, für **gute Speisen und Getränke** unter Zusicherung promptester Bedienung bestens Sorge zu tragen und bitte deshalb um recht zahlreiches Erscheinen.
Westkirchen, den 1. Juli 1905.
Christoph Strotmann, Gastwirt.

Gasanlagen

werden gut und billig ausgeführt.
Empfehle gleichzeitig
alle Sorten **Gasbeleuchtungskörper,**
sowie **Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasbadeeinrichtungen.**
Wilh. Specht,
Klempnerei u. Installations-Geschäft,
Oelde i. W.

ZIEGELEI-

Maschinen jeder Art in anerkannt zweckmäßiger und solider Konstruktion, als: **Ziegelmaschinen** neuester Konstruktion, Leistungsfähigkeit bis zu 4000 Normalsteinen pro Stunde, **Walzwerke, Kollergänge, Tonmischer. Röhrenpressen. Reparaturen** an Ziegelmaschinen aller Systeme. Ringofen-Garnituren, Roststäbe, Ofentüren.
Kostenanschläge kostenfrei.
Gebr. Tigges, Eisengiesserei und Maschinenfabrik,
Sünninghausen i. W. Gegr. 1854.

Reise-Koffer und -Taschen
Plaidhüllen
Geldtaschen
Touristentaschen
Schreibmappen
Aktenmappen
Dokumentenmappen
Notenmappen
Brieftaschen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Visites
Gürtel
Albums für Photographien
Albums für Postkarten
alle feinen Lederwaren

Carl Barlag, Sattlermeister,

Bielefeld, Niederns trasse 37. Fernspr. 322.
Reparaturen prompt.



5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg Z. V. H., Merkurstrasse 212.

Fliegenfallen
starke Ware mit 3mal gestrichenem Gewebe per Stück 42 Pfg. bei
Hermann Uhrmeister,
Oeldg.

Gut erhaltener
4zölliger Wagen,
100 Zentner Tragkraft,
billigst zu verkaufen.
E. vom Kolke, Oelde.

Nur der
Original-Soxhlet-Apparat,

gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfinders, kein der zahlreichen mangelhaften oder gänzlich wertlosen Nachahmungen, ermöglicht die erfolgreiche Durchführung der Säuglingsernährung nach Soxhlet. Man achte insbesondere auf die Flaschen, die gleichfalls diesen Namenszug tragen die Gummischeiben haben am Rande die Bezeichnung D. R. P.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbüttel Dortmund, Concessionair von Act.-Ges. Metzeler & Co., München.
Käuflich bei **Chr. Kemper, Oelde.**

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.

Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist **gebührenfrei** zu 3¼—4½ % verzinst.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. à Glas **Mk. 1.00 und 0.60 Mk.**
Zu haben bei:
Franz Andres, Beckum,
Nordstraße 6.

Wasserglas
zum Eiereinlegen.
C. Kauck, Oelde.
Wiederverkäufern Rabatt.

Gutgehende Gastwirtschaft
mit Kolonialwarenhandlung,
auf Wunsch auch mit zirka 50 Morgen Ackerland, in der Nähe Paderborns, zu verkaufen oder zu verpachten und sofort zu übergeben.
Rendant Kleine, Paderborn.

Hilfe! Hilfe!

Hochw. Priester, kathol. Volk!
Helfet doch alle zum dringend notwendigen Bau der **St. Eduard-Kirche in Rixdorf-Britz** im S.-O. Berlins, das Denkmal für den im Berliner kathol. Leben verdienten seligen Geistlichen Rat E. Müller. Helfet mir und den armen 3000 Katholiken, die 20000 Mk. Grundstück-Schulden und keine Kirche haben, damit der Gottesdienst recht bald nicht mehr in einem engl. Schulzimmer unwürdig gefeiert werden muß. Monatlich zwei hl. Messen werden für Euch u. Eure lieben Verstorbenen aufgeopfert. Gütige Gaben erbittet herzlichst
Tinschert, Kuratus,
Britz-Rixdorf bei Berlin,
Rudowerstr. 90.

Praktisches Handbuch für den preußischen Staatsbürger.
Ein Ratgeber in Familien-, Gesinde-, Miet-, Steuer-, Vormundschafts-, Eigentums-, Erbschafts- und anderen Angelegenheiten. Nach den einschlägigen Gesetzen und der Rechtsprechung bearbeitet.
Preis gebunden 1,50, nach auswärts mit Porto 1,70 Mk.
E. Holterdorf, Buchhandlg., Bielefeld und Oelde.

Zur Bischofsfeier empfehle
Fahnenspitzen billigst.
Wilh. Specht, Oelde.

Heirat sucht Waise, 22 J., Verm. 260000 M., m. Herrn, w. sich e. glückl. Heim gr. w. Verm. nicht Beding. Ehrenh. Ang. unt. **„Veritas", Berlin N. 39.**

Eine Wohnung von 4 Räumen vom 1. Okt. in der Nähe des Bahnhofes **Rheda** an eine stille Familie zu vermieten.
Auf Wunsch auch Stallung u. Bodenraum. Näheres in d. Exped.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

8 Stück rebhuhnfarb. **Italiener-Zuchthühne** à Stück 1,00 Mk. bei **Wilh. Gännewig,** Beckum.

6 Stück 7 Wochen alte Ferkel, darunter 4 Eber, zur Zucht geeignet, und 2 Stück hochtragende **Mutterschweine** bei Gutsbesitzer **Feldmeier,** Bergeler b. Oelde.

2 junge Eber von angekörten Eltern bei **H. Butterschlot, Beckum.**

5jährige, fehlerfreie **Stute** bei **F. Dämmer,** Gutsp., **Oelde.**

Ein prächtiges, schwarzbuntes **Mutterkalb** bei **Joh. Oesterwinter, Neubeckum.**

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.
Mittwoch, den 5. Juli 1905.

Münster: Weizen 18,00, Roggen 16,50, Hafer 14,50. Hamm: Weizen 16,75, Roggen 15,00, Gerste 12,75, Hafer 14,25. Soest: Roggen 17,00. Paderborn: Weizenkorn 16,60, Hafer 16,00. Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 15,95, Gerste 14,65, Hafer 15,10.

Marktpreise in Soest vom 4. Juli 1905.

Butter, Pfund	1,00 M.	Roterüben, 4—5 Stück	10 ₰
Hühnereier, 16 Stück	1,00 M.	Himbeeren, Pfd.	25 „
Enteneier, 14 Stück	1,00 „	Erdbeeren Pfd.	45 „
Magnumbonum, Ztr.	3,30 „	Stachelbeeren Pfd.	10 „
Neue Kartoffeln, 1 Pfd.	10 ₰	Johannisbeeren, Pfd.	30 „
Kirschen, schwarze, Pfd.	12—15 „	Großebohnen Pfd.	8—10 „
Herzkirschen, Pfd.	20 „	Grüne Bohnen (holl.) Pfd.	20 „
Weißkohl, Kopf	25 „	Grüne Bohnen (hiesige) „	30 „
Spitzkohl, Kopf	15 „	Radieschen, 1 Bund	5 „
Spargel, Pfd.	45 „	Porree, Bund	10 „
Blumenkohl, Kopf	40—50 „	Kohlrabi, 3 Stück	10 „
Gurken, Stück	15—25 „	Junge Erbsen, 1 Pfd.	10 „
Kopfsalat, 5—6 Köpfe	10 „	Wurzeln, Bd.	10 „

Soest, 4. Juli. Zum heutigen **Viehmarkt** waren aufgetrieben ca. 30 Kühe, 45 Pferde und 500 bis 600 Schweine. Milchwerdende Kühe kosteten 250—330 Mk., tragende 200—250 Mk. Schlachtpferde kosteten 75—100 Mk., mittlere Arbeitspferde wurden mit 120—300 Mk. gehandelt. Schweine kosteten 4—6 Wochen alte Ferkel 3—3,50 Mk. die Älterswoche, vierteljährige 48—50 Mk. das Stück. Der Handel war in Schweinen flott, auch in Rindvieh und Pferden befriedigend.

Paderborn, 4. Juli. Zum heutigen **Viehmarkt** waren aufgetrieben: 204 Pferde, 278 Stück Rindvieh, 1320 Faselschweine, 2235 Ferkel, 3 Ziegen. Es kosteten: gute Arbeitspferde 540—900 M., gute Milchkühe 260—470 Mk., fette Schweine pro 50 kg Schlachtgewicht 58—60 Mk., Faselschweine von ¼—½ Jahr 30—45 Mk., Ferkel von 6 Wochen 18—20 Mark. Der Handel war ziemlich rege. Nächster Viehmarkt am 15. August 05 auf dem Liboriberge.

+ **Friedrichsfelde,** 5. Juli. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 3781 Schweine, 33 Ferkel. Verlauf des Marktes: Flottes Geschäft. Preise zurückweichend. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 3—5 Mon. alt, Stück 32—45 Mk., 6—7 Mon. alt, Stück 45—62 Mk.; Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück 15 bis 21 Mk., unter 8 Wochen alt, Stück 12—15 Mk.